



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Andreas Winhart, Christian Klingen, Prof. Dr. Ingo Hahn, Gerd Mannes** und **Fraktion (AfD)**

Der Milchkrise jetzt entschlossen begegnen: Systemrelevante Landwirtschaften erhalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen dafür einzusetzen, dass

1. in Deutschland ein Milchmarkt-Monitoring eingeführt wird, das konkrete Milchmengeneempfehlungen an die Erzeuger weitergibt, um mittelfristig einen Erzeugerpreis von 40 Cent/kg Milch zu erzielen,
2. EU-weite Regelungen getroffen werden, um Qualitätsstandards zu etablieren, welche eine Reduzierung von Milchimporten bewirken,
3. um langfristige Maßnahmen zur Verhinderung künftiger Milchpreiskrisen in die Wege zu leiten, ein Expertengremium ins Leben zu rufen ist, welches Strategien zur Stützung eines erzeugerorientierten Milchpreinsniveaus erarbeitet.

Begründung:

Aktuell errechnet das Institut für Ernährungswirtschaft (IfE) in Kiel für den Monat April einen Börsenmilchwert von nur noch 24,3 Cent. Bis zum Jahresende 2020 wird dann lt. Prognose ein Preis von gerade einmal 26,5 Cent erreicht. Für den Monat März hatte das IfE noch einen Rohstoffwert von 32,1 Cent errechnet.

Molkereien und Einzelhandel haben für längere Zeiträume Lieferverträge abgeschlossen. Das schützt die Bauern vor allzu starken kurzfristigen Preisschwankungen. Längerfristig zeigen die Börsenpreise aber die mögliche kommerzielle Verwertung der Milch an und geben damit den Trend vor.

Daran dürfte auch die jetzt beschlossene private Lagerhaltung (PLH) wenig ändern – die erwarteten Stützungseffekte sind längst eingepreist. Die von den Milchbauern an Molkereien gelieferte Milchmenge liegt – trotz der Absatzschwierigkeiten – etwa 1,2 Prozent über dem Vorjahr.

Die derzeitige Milchkrise ist dabei, wie die Milch Krisen in den vorangegangenen Jahren auch, lediglich das Symptom einer fehlgeleitete EU-Subventionspolitik. Da die bestehenden Marktverzerrungen politisch bedingt sind, können sie auch nur politisch gelöst werden. Dazu bedarf es eines stringenten Milchmarkt-Monitorings, das imstande ist, Marktlenkungsfunktionen wahrzunehmen, die durch das bisherige EU-Subventionssystem außer Kraft gesetzt wurden. Zielmarke bei der Regulierung muss dabei der von zahlreichen Bauernverbänden geforderte Erzeugerpreis von 40 Cent/kg Milch sein, weil nur dieser Betrag das langfristige Überleben der Milchbauern sicherstellen kann.

Auf lange Sicht kann ein solider Milchpreis jedoch nur durch begleitende Importbeschränkungen garantiert werden, die nur durch höhere Qualitätsstandards begründet

werden können. Um den inländischen Milchmarkt zu regulieren und damit zur weiteren Stabilisierung der Erzeugerpreise beizutragen, könnte ein Expertengremium, bestehend aus Vertretern des Handels, der Molkereien und der Erzeugerbetriebe beitragen. Ziel muss hierbei neben marktwirtschaftlichen Aspekten vor allem die Sicherstellung des Überlebens regionaler Landwirtschaftsbetriebe durch die Herausbildung eines erzeugergerechten, langfristig stabilen Preisniveaus sein.